



Der Polizei von Andorra gehören 295 Bedienstete an.



Geländegängiges Polizeiauto: Andorra liegt in den Pyrenäen.

Polizei der Ko-Fürsten

Im Bergland zwischen Frankreich und Spanien liegt das Fürstentum Andorra, einer der kleinsten Staaten der Welt. Für die Sicherheit ist ein knapp 300 Personen starkes Polizeikorps verantwortlich.

Es gibt keinen Flughafen und keinen Bahnhof in Andorra. Der 468 Quadratkilometer große Staat in den Pyrenäen ist nur auf Straßen erreichbar. Die eingekesselte Lage in den Bergen hat Andorra über viele Jahrhunderte geschützt und isoliert. Die Landwirtschaft war die Haupteinnahmequelle der Einwohner. Erst in der Mitte des 20. Jahrhunderts wurde das an Naturschönheiten reiche Land von Touristen entdeckt. Nur acht Prozent des Staatsgebietes sind bebaut und besiedelt. Seen, Flüsse, Bergmassive und viele Sonnentage locken rund acht Millionen ausländische Gäste pro Jahr an. Sie wollen in Andorra günstig einkaufen und wandern oder im Winter Ski fahren. Neben dem Tourismus sind der Handel und das Bankwesen inzwischen die zentralen Wirtschaftszweige.

Ko-Fürsten. Staatsoberhäupter des Pyrenäenstaates sind ein geistlicher und ein weltlicher „Fürst“ als Doppelspitze: Die beiden „Ko-Fürsten“ (*Coprínceps*) sind der jeweilige katholische Bischof der spanischen Diözese La Seu d'Urgell und der jeweilige Staatspräsident der Republik Frankreich. 1993 erhielt Andorra eine eigene Verfassung; österreichische Experten standen den Verfassungsiniciatoren als Berater zur Seite. Die „Ko-Fürsten“, die Andorra seit dem 13. Jahrhundert gemeinsam vorstehen, haben heute eher repräsentative Aufgaben: Sie be-

raumen Wahlen an, ernennen diplomatische Vertreter, genehmigen Staatsverträge und setzen die vom Parlament beschlossenen Gesetze in Kraft. Die Geschäfte führt eine Regierung. Auf einer Staatsfläche, die etwas größer ist als Wien, leben 76.200 Einwohner. Weniger als die Hälfte sind Andorraner, 28 Prozent sind Spanier und knapp vier Prozent Franzosen. Steuerbegünstigungen und ein hoher Lebensstandard ziehen Menschen aus der ganzen Welt in den Kleinstaat. Wer sich in Andorra niederlassen möchte, muss innerhalb der ersten sechs Monate im Land mindestens 350.000 Euro investieren und



Polizeidienststelle im andorranischen Bergland.

während des Aufenthaltsantragsverfahrens eine Kautions von 50.000 Euro hinterlegen. Die Staatsbürgerschaft kann man in der Regel frühestens nach zwanzig Jahren ununterbrochenen Aufenthalts erwerben. Gerade die hohe Sicherheit macht Andorra besonders attraktiv.

Policia d'Andorra. Für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit ist in Andorra ein nationales Polizeikorps, das *Cos de Policia d'Andorra*, verantwortlich. Es ist dem Justiz- und Innenministerium unterstellt und wird von einem Polizeidirektor und zwei Stellvertretern geleitet. 295 Personen – davon 230 Polizeibeamte – sind derzeit bei der *Policia d'Andorra* beschäftigt. Dem Polizeidirektor ist ein Büro für Projekte und Ressourcen zugeordnet, das unter anderem für Budget- und Personalfragen zuständig ist. Das Polizeikorps ist in drei Sektionen (*Àreas*) untergliedert; zwei davon werden von den stellvertretenden Direktoren geleitet – die Sektion für öffentliche Sicherheit und die Sektion für die Kriminalpolizei; eine dritte Sektion ist für technische Angelegenheiten verantwortlich. Der Sektion für öffentliche Sicherheit und Bürgerkontakte (*Àrea de Seguretat Pública i Proximitat Ciutadana*) unterstellt sind die uniformierten Streifendienste in den Polizeistationen, die Einsatzleitzentrale, die Grenz- und Fremdenpoli-



Polizeizentrale von Andorra: 1998 errichtet.

zei, die Hundeschuttsgruppe und die Spezialeinheiten. Zu den Spezialeinheiten gehören eine Ordnungsdienst-einheit, eine Gruppe für Personenschutz, die Alpinpolizei, der Entschärfungsdienst und die Anti-Terror-Einheit „UEI“. Die Mitglieder sind zu den Einheiten nicht permanent abgestellt, sondern werden anlassbezogen einberufen. Der Sektion für die Kriminalpolizei (*Àrea de Policia Criminal*) sind unter anderem Gruppen zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und

für kriminalpolizeiliche Erhebungen (Suchtmittel, Geldwäsche, Gewaltdelikte, Eigentumsdelikte, Cybercrime) zugeordnet. Auch das Interpol-Büro und ein kriminalpolizeilicher Beratungsdienst sind dort eingerichtet. Die



Logo der Policia d'Andorra

Die technische Sektion (*Àrea Tècnica*) fasst Bereiche für technische Unterstützung (IT, Datenverarbeitung, Werkstätten,

Ausrüstung), die Gruppe für Aus- und Fortbildung, das Waffenbüro, das Rechtsbüro und die Gruppe für Verkehrsunfallermittlungen zusammen.

Anti-Terror-Einheit. Die UEI (*Unitat Especial d'Intervenció*), bis 2009 als *GIPA (Grup d'Intervenció Policia d'Andorra)* bezeichnet, wurde 1978 gegründet und gilt als solide ausgebildete Spezialeinheit. Die Angehörigen trainieren regelmäßig mit den spanischen Eliteeinheiten *GEO* der nationalen Po-

ANDORRA

Staat und Verwaltung

Andorra ist seit 1993 ein parlamentarisches Fürstentum (*Principat d'Andorra*). Die Hauptstadt Andorra la Vella hat 22.400 Einwohner. Neben der Amts- und Alltagssprache Katalanisch wird überall Spanisch und vielfach Französisch verstanden. Das Parlament, der „Generalrat“ (*Consell General de las Valls*), hat 28 Sitze. Alle vier Jahre wird die Hälfte der Abge-

ordneten landesweit bestimmt, die andere Hälfte innerhalb der Gemeinden. Zuletzt wurde der Generalrat am 3. April 2011 gewählt. Die sieben Gemeinden (*Parròquies*, „Pfarrbezirke“) werden von Gemeindeverwaltungen (*Comun*) vertreten – es sind Andorra la Vella, Canillo, Encamp, Escaldes-Engordany, La Massana, Ordino und Sant Julià de Lòria. Mit der EU wurde ein Handelsabkommen abgeschlossen; offizielles Zahlungsmittel ist der Euro.

2011 wurde zwischen der EU und dem Fürstentum ein Währungsabkommen geschlossen; dadurch darf Andorra wie Monaco, San Marino und der Vatikan eigene Euro-Münzen prägen. Die ersten eigenen Münzen sollen 2014 verwendet werden. Andorra ist weder Teil der EU, noch des Schengen-Raums; auf dem Weg von und nach Spanien und Frankreich können daher Zoll- und Grenzkontrollen durchgeführt werden.

lizei und UEI der *Guardia Civil* sowie den französischen Sondereinheiten *RAID* der Nationalpolizei und *GIGN* der Gendarmerie. Im Gegensatz zu den Beamten im Streifendienst, die üblicherweise eine *Sig Sauer SP 2022* mitführen, können die *UEI*-Spezialisten auch auf andere Produkte, darunter auf die österreichische *Glock*-Pistole, zurückgreifen. Das Waffenarsenal der *UEI* umfasst Pistolen, Maschinengewehre und Langwaffen für Präzisionsschützen. „Wir sind für jeden Ernstfall gerüstet“, unterstreicht ein Beamter der Sondereinheit. „Spanien und Frankreich liegen quasi vor der Haustür. Dort gibt es ausgeprägte Terrorbedrohungen, also müssen auch wir vorbereitet sein.“ Besondere Sicherheitsmaßnahmen werden bei einem Besuch der spanischen und französischen Ko-Fürsten getroffen. Bei solchen Anlässen, üblicherweise beim Antrittsbesuch eines Amtsinhabers, herrscht im ganzen Staat die oberste Alarmstufe. Auch spanische und französische Sicherheitskräfte kommen zu diesem Zweck in Uniform und mit Bewaffnung zum Einsatz und begleiten die andorranischen Staatsoberhäupter.

Ausbildung. Wer in Andorra Polizist werden möchte, muss die Staatsbürgerschaft des Fürstentums besitzen, zwischen 19 und 35 Jahre alt sein, einen Sekundarschulabschluss vorweisen und darf keine Vorstrafen haben. Neben fließendem Katalanisch – der Amts- und Landessprache – sind auch Sprachkenntnisse in Spanisch und Französisch erforderlich. Mehrere Jahrzehnte lang wurden die Polizisten in Spanien und Frankreich ausgebildet. Von 1973 bis 1980 erfolgte die Grundausbildung bei der spanischen *Guardia Civil* in Barcelona, von 1980 bis 1988 bei der französischen Gendarmerie in Perpignan. Von 1988 bis 1994 wurden die Polizeischüler auf die Akademie der *Guardia Civil* im spanischen Jaen geschickt. Seit 1995 erfolgt das Polizeitraining zur Gänze im Fürstentum. Die Ausbildung dauert bis zu neun Monate, an diese schließt eine einjährige Probezeit im Außendienst an. Das imposante Hauptquartier mit Glasfassade in Escaldes-Engordany steht im starken Kontrast zur kleinen gemauerten Polizeistation in den Bergen. Die 1998 errichtete Polizeizentrale beherbergt unter anderem die Einsatzleitzentrale, das kriminaltechnische Labor, das Archiv,



Beamte des Entschärfungsdienstes.



Spezialeinheit UEI: Gerüstet für alle Sondereinsätze.

ANDORRA

Ko-Fürsten

Karl der Große soll Ende des 8. Jahrhunderts die Mauren (Sarazenen) aus den Pyrenäen vertrieben haben. Als Dank für die Unterstützung im Kampf erhielten die Bewohner der sieben Täler des heutigen Fürstentums im Jahr 805 einen Freibrief – dieser Akt gilt als Gründung des eigenständigen Andorra. 839 wurden die Kommunen von Andorra erstmals als Lehensgut des spanischen Grafen von Urgell genannt. Ab dem 12. Jahrhundert traten die Bischöfe von Urgell an die Stelle der Grafen. Im 13. Jahrhundert stritten die französischen Grafen von Foix mit den Bischöfen um die Regentschaft in Andorra. 1278 wurde die Herrschaft in einem Vertrag („Pareatge“) geteilt – seither sind die Grafen von Foix (ab 1607 die französischen Staatsoberhäupter) und die Bischöfe von Urgell gemeinsam Fürsten von Andorra.

die Bibliothek, Anhaltezellen, Sporteinrichtungen, einen Schießstand, Hundezwinger, den Wagenpark und EDV-Einrichtungen. Im selben Gebäude befinden sich auch das Innen- und Justizministerium, das Arbeitsmarktservice und Verwaltungseinrichtungen.

Polizeigeschichte. Über Jahrhunderte waren die Gemeinden in den sieben Tälern Andorras selbst für die Sicherheit verantwortlich. Als kommunales Ordnungsorgan fungierte jeweils ein „Hauptmann“. 1931 wurde ein Wachkörper für die öffentliche Sicherheit, der *Servei d'Ordre*, gegründet; mit anfangs sieben Angehörigen. Bis zur Einführung der Verfassung im Jahr 1993 war die Polizei den Bürgermeistern und Gemeinderäten verantwortlich, seither untersteht sie als nationales Polizeikorps der Regierung dem Innen- und Justizminister.

Die Gemeinden unterhalten weiterhin lokale Verkehrsaufsichtsdienste (*Servei de Circulació Comunal*), die sich seit 2006 in einer neuen, einheitlichen Uniform präsentieren und die nationale Polizei bei der Verkehrsüberwachung unterstützen. Rechtsgrundlage für die Arbeit der andorranischen Polizei ist das Gesetz vom 27. Mai 2004 (*qualificada del Cos de Policia*).

Kriminalität. Grenzüberschreitende Kriminalität gehört in dem von Frankreich und Spanien umringten Kleinstaat mit zahlreichen Tagestouristen zum Alltag. 37 Kilometer ist die Grenze zu Frankreich lang, 64 Kilometer die Grenze zu Spanien. Im Mai 2013 wurde vor dem Strafgericht in Andorra der Fall eines in Frankreich gesuchten Mitglieds der „Marseiller Mafia“ verhandelt, der innerhalb von 72 Stunden in Andorra sieben Delikte begangen haben soll – darunter Diebstähle und Körperverletzungen.

2012 verzeichnete die Polizei von Andorra 8.725 Einsätze, davon 1.326 im Straßenverkehr, 1.003 wegen Familienstreitigkeiten, 254 wegen Diebstahls und Raubes und 442 wegen Sachbeschädigungen. Der Polizeialltag gestaltet sich, wie im kleinen Fürstentum kaum anders zu erwarten, eher ruhig. So wurden beispielsweise in der Woche zwischen 29. April und 5. Mai 2013 von der Polizei nach Zeitungsberichten nur neun Personen festgenommen: Sechs wegen Alkohols am Steuer, eine Person wegen häuslicher Ge-

FOTOS: GREGOR WENDA



Andorra-Bergregion: 92 Prozent des Landes sind nicht verbaut. Kommunale Verkehrsaufsicht in Andorra La Vella.

walt, eine wegen Beleidigung, gefährlicher Drohung und Widerstands gegen die Staatsgewalt und eine wegen Fahrens eines Kraftfahrzeuges trotz suspendierten Führerscheins.

Aufsehen erregte ein Verbrechen am 23. Februar 2006, als ein Mann das Restaurant eines Hotels in Escaldes-Engordany betrat, eine Pistole zog und auf die Gäste schoss. Als die Polizei eintraf, fand sie drei Leichen. Es wurde eine Fahndung ausgelöst und die Grenzübergänge des Fürstentums wurden abgeriegelt. Schließlich stellte sich heraus, dass sich der Täter unter den Toten befand. Er hatte sich nach der Bluttat erschossen. Den bislang letzten Mord in Andorra gab es im September 2011.

Das Gerichtssystem in Andorra hat zwei Instanzen. Rechtsstreitigkeiten kommen in der Regel vor einen Einzelrichter (*Batllia*), in bestimmten Fällen vor einen Richtersenat (*Tribunal de Batlles*). Schwere Strafsachen werden vor einem Kriminaltribunal (*Tribunal de Corts*) verhandelt. Rechtsmittel gehen an das Obergericht (*Tribunal Superior de la Justícia d'Andorra*). Für Grundsatz- und Verfassungsfragen ist ein Verfassungsgerichtshof (*Tribunal Constitucional*) eingerichtet.

Die Todesstrafe ist in Andorra seit 1943 nicht mehr vollstreckt worden, seit 1990 ist sie gesetzlich abgeschafft. 1998 wurde ein „Ombudsmann“ eingerichtet; er kann Verwaltungsakte kontrollieren und Empfehlungen aussprechen. Das 2005 eröffnete, moderne Haftzentrum „La Comella“ hat Platz für 125 Insassen.

Internationale Zusammenarbeit. Seit 1987 ist das Fürstentum Andorra Mitglied von Interpol. Zu den zwei nationalen spanischen Polizeikörpern – *Cuerpo Nacional de Policia* und *Guardia Civil* – bestehen enge Kontakte. In den Abkommen ist die polizeiliche Zusammenarbeit im operativen Bereich und in der Aus- und Fortbildung geregelt, ebenso der Austausch von Daten und Informationen. Mit verschiedenen französischen Polizeieinheiten sind vergleichbare Vereinbarungen in Ausarbeitung.

Steuerreform. Der Finanzsektor ist eine der tragenden wirtschaftlichen Säulen Andorras. Lange galt das andorranische Bankgeheimnis als besonders strikt. Auf Druck der Europäischen Union wurden in den vergangenen Jahren die Finanzmarktgesetze an internationale Standards herangeführt, der Kampf gegen Geldwäsche wurde intensiviert. Das weitgehend steuerfreie Leben gehört inzwischen der Vergangenheit an: 2012 wurden Unternehmens- und Körperschaftssteuern eingeführt, seit 2013 gilt auch ein neues Sys-

tem für EU-Abzugssteuern. Die Einführung einer Einkommenssteuer ist geplant. Regierungschef Antoni Martí Petit erklärte während des Europaratsvorsitzes von Andorra im ersten Halbjahr 2013, dass die wichtigste Herausforderung seines Landes in der Entwicklung einer offeneren Wirtschaft liege, die sich „auf Kooperation, Transparenz und Gleichheit gründet“.

Die nach wie vor „moderate Besteuerung“ in Andorra bringe dem Fürstentum jedoch Wettbewerbsvorteile. Der Regierungschef betonte, dass bereits wesentliche Schritte bei der Bekämpfung von Steuerbetrug gesetzt worden seien. 2008 verpflichtete sich Andorra dazu, die OECD-Standards zu Transparenz und zum effektiven Informationsaustausch in Steuerfragen zu akzeptieren.

Im Rahmen der Evaluierungsphase durch die OECD erhielt Andorra inzwischen eine positive Bewertung und wurde von der „Schwarzen Liste“ der „Steuroasen“ entfernt. Andorra hat mit 17 europäischen Staaten bilaterale Steuerinformationsabkommen abgeschlossen, darunter mit Österreich und Spanien. Das Abkommen zwischen Spanien und Andorra ermöglicht den spanischen Behörden seit 2011 den Zugang zu Bankdaten und die Identifizierung von Überweisungen spanischer Steuerzahler. Durch diese Maßnahmen ist die Verlagerung von Kapital aus Spanien nach Andorra unattraktiver geworden. Auf EU-Ebene werden der Abschluss eines neuen Steuerabkommens mit Andorra und die weitere Lockerung des Bankgeheimnisses in Andorra diskutiert. *Gregor Wenda*



Historisches Staatswappen von Andorra.